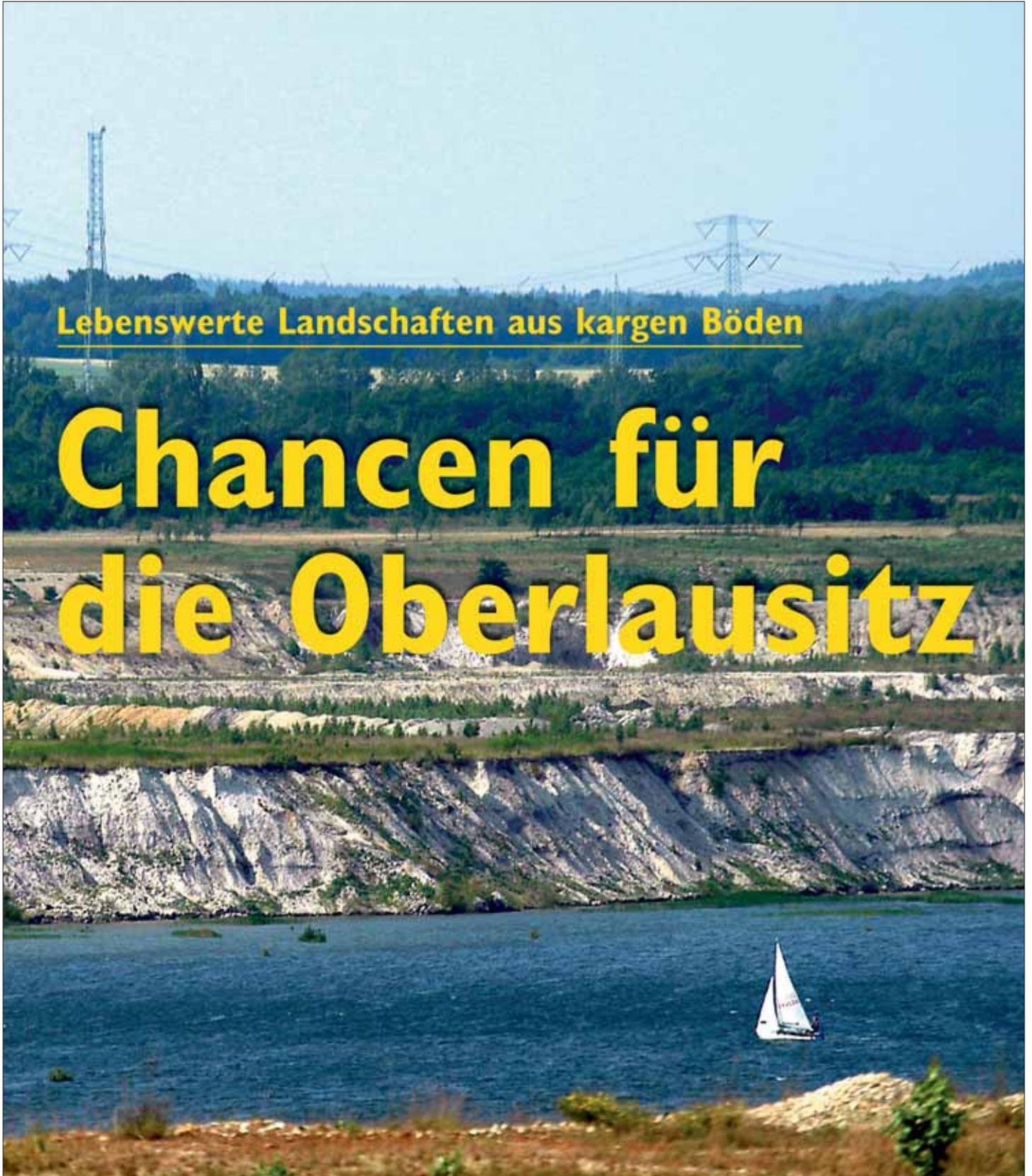


Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Lebenswerte Landschaften aus kargen Böden

Chancen für die Oberlausitz



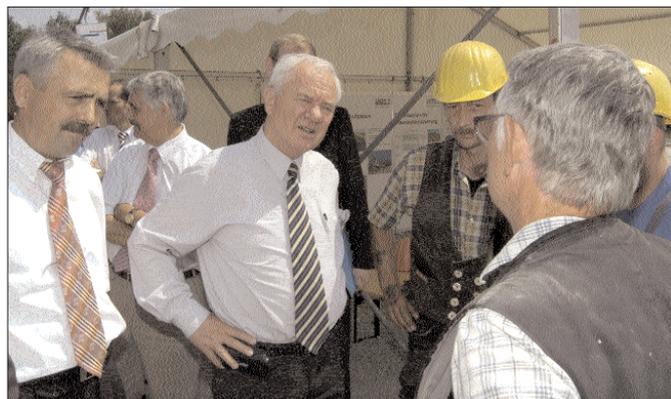
Dr. Manfred Stolpe bei Lausitzer Sanierern

Seenland zeigt Erfolge

Senftenberg. Zu einem Besuch in der Bergbaufolgelandschaft weilte am 14. Juli der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen Dr. Manfred Stolpe. An den Baustellen der Ortsumfahrung B 169 und im Lausitzer Seenland informierte sich der Politiker über den Stand der Sanierungsarbeiten der LMBV und führte Gespräche mit Sanierern und gefertigten Arbeitnehmern. Stolpe würdigte die Fortschritte bei der Bergbausanierung auf der größten Landschaftsbaustelle Europas. Eine Fläche etwa so groß wie Berlin ist inzwischen rekultiviert und an Mensch und Natur zurückgegeben worden. Rund 7,5 Milliarden Euro Bundes- und Landesmittel wurden bislang in dieses Projekt investiert. Besonders beeindruckt

zeigte sich der Minister von der entstehenden mit schiffbaren Kanälen verbundenen Seenkette mit einer künftigen Wasserfläche von 7000 Hektar so groß wie die Meeresküste.

LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu erläuterte beim Termin, dass das Unternehmen als Projektträger unter anderem auch beim Errichten und Betreiben von Industrie- und Gewerbeparks auf ehemaligem Braunkohleflächen und beim Bau von Radwegen um die Seen aktiv ist.



Fotos: Radke, Franke, Krause

Manfred Stolpe (Mitte) führte vor Ort herzliche Gespräche.

Was ich heute gesehen habe, ist beeindruckend. Die Erneuerung der Lausitz ist schon jetzt gelungen und hat der Region nach den düsteren Aussichten von 1990 wieder eine Zukunft gegeben, versicherte Stolpe.



Plenarsaal im Geiseltau

Braunsbedra. Seine Tagung am 1. Juni hatte der Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalts ins Geiseltau verlegt. Nach der Begrüßung gab LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu einen Überblick über den Stand und die künftige Entwicklung der Braunkohlesanierung im Land. (Bild links)

Während der anschließenden Befahrung konnten sich die Gäste vor Ort an verschiedenen Baustellen selbst ein Bild vom Sanierungsfortschritt im Geiseltau machen. Die gewonnenen Eindrücke bestärkten die Abgeordneten, dass die Gelder für die Bergbausanierung gut angelegt sind.

Votum zu Bergbauseen

Dresden/Berlin. Der Freistaat Sachsen entschied sich am 7. Juni, schrittweise die Bergbaufolgeseen der LMBV in der Lausitz und im Leipziger Revier zu übernehmen.

Damit soll der Weg frei werden für Investoren, die bisher das mangelnde Risiko scheuen, mit dem Ufer auch die Seeflächen übernehmen zu müssen. Jetzt können wir in Verhandlungen zur Seenerneuerung treten, begrüßte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu die Entscheidung aus Dresden.

Demnächst will auch das Potsdamer Kabinett über eine Beschlussvorlage zu den Brandenburger Tagebauseen befinden.

Arbeitsbesuch vor Ort

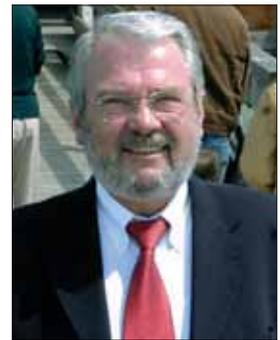
Während seines mehrtägigen Aufenthaltes im Siedraum von Leipzig informierte sich am 13. Juli das Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IGBCE, Wilfried Woller, auch über die Arbeit der LMBV.

Bereichsleiter Christian Rother gab dazu einen Gesamtüberblick und informierte am Rande des künftigen Zwenkauer Sees zum Stand der Sanierung und eingeleitete Maßnahmen für die 2006 beginnende Flutung.



In der Lausitz fand am 20. und 21. Juni die 69. Tagung des Steuerungs- und Budgetausschusses Braunkohlesanierung statt. Die Mitglieder nutzten den Termin auch zu einer Exkursion im Sanierungsbereich Brandenburg. Eine Station war der einstige Tagebau Meuro (Foto links).

 <p>Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensioner sowie Partner und Freunde des Unternehmens</p> <p>Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingeled Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor</p>	<p>Die LMBV im Internet: www.lmbv.de</p> <p>Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske</p> <p>Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS) Telefon: (035 73) 84-14 159 Fax: (035 73) 84-14 639</p>	<p>E-Mail: konkret@lmbv.de</p> <p>Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Rother (RR) Telefon: (034 33) 21-35 88 Fax: (034 33) 21-35 05 E-Mail: r.roehser@lmbv.de</p> <p>Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 24 51-30 44</p> <p>Layout und Satz: Redaktion Druck: DruckStudio Pudenz,</p>	<p>Verwaltungsring 2, Espenhain</p> <p>LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.</p> <p>Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 15. Juli 2005</p> <p>frühere Ausgabe: 9. September 2005</p> <p>Die Ausgabe 5/2005 erscheint am 17. Oktober 2005</p> <p>Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren</p>	<p>und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.</p> <p>Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.</p> <p>Titelbild: Erstmals starten Segelboote auf dem Berzdorfer See nahe der Landeskronen bei Grätz. Der Tagebausee soll bis 2007 geflutet sein und Erholungsgebiet werden. (S. 9) Foto: Radke</p>
--	---	--	--	---



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personales und Soziales/Arbeitsdirektor

Karges Feld in einem Land voller Chancen

Der Begriff „Karges Feld“ entstand als ein Anerkennung ausdrückendes Wortspiel anlässlich der Verabschiedung unseres ehemaligen Brandenburger Sanierungsbereichsleiters Walter Karge. Dieses sprachliche Bild im Zusammenhang mit den Bergbaufolgelandschaften beinhaltet bewusst ein sehr vielfältiges Gleichnis, wie die Artikel zum Thema in dieser Ausgabe belegen.

Nicht nur für Wissenschaftler ist es spannend zu erleben, wie sich karge Böden als Hinterlassenschaft des Braunkohlebergbaus entwickeln. Solche Bodenbeschaffenheiten gibt es in der heutigen Kulturlandschaft Europas – bedingt durch Melioration, Flussbegradigung usw. – fast nirgends mehr.

In den inzwischen von der Sielmann Stiftung und den Naturschutzverbänden erworbenen Liegenschaften kann auch der aufmerksame Laie das zögerliche Wachsen von Flora und Fauna beobachten. Die Einrichtungen der Verbände lassen einen Besuch für jung und alt zum Erlebnis werden.

Die Mischung macht's. Diesen Anspruch hat sich die LMBV auf die Fahnen geschrieben, um mit strategischer Vielfalt Folgenutzungsstrategien zu entwickeln, die die ökonomischen Potenziale in den Regionen stärken und vorbergbauliche Gegebenheiten bei der Landschaftsgestaltung berücksichtigen.

Mit den entstehenden Seenlandschaften werden mehr als nur touristische Ziele verfolgt, in der auch Naherholung und mehr Wohnumfeldqualität eine Rolle spielen. Land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen, Naturschutz und naturnahe Zielsetzungen gewährleisten gemeinsam mit der Entwicklung von Industrie- und Gewerbeflächen die Vielfalt. Und die Lausitz hat sogar noch einen weiteren Trumpf: Mit der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land und den inzwischen in Gang gebrachten gemeinsamen Projekten findet auch eine kulturelle und gesellschaftliche Verzahnung statt.

Unberührte Landstriche, wie es sie kaum noch gibt in Europa, hinterließ der Bergbau auch in Wanninchen. Auch auf dieser Sukzessionsfläche im rund 3000 Hektar großen Areal der Heinz Sielmann Stiftung soll sich die Natur ungestört entwickeln können.



Fotos: Donat, Radtke

Unwirtliche Böden zu Bergbaufolgelandschaften mit Charme

Der Wandel im Osten ist sichtbar

Der Unterschied geht in die Milliarden: Selbst in kargen Böden tummeln sich in jedem Kubikmeter unzählige kleinster Lebewesen. Tertiäre Kippen aber, die der Bergbau hinterließ, können über Jahrzehnte nahezu frei von Bodenleben sein.

Einstige Kohleabbaugebiete nutzbar zu machen heißt dafür zu sorgen, dass dieses Leben auf die Kippen zurückkehrt. Die LMBV initiiert und unterstützt die natürlichen Kreisläufe des Wachsens und Vergehens, um Voraussetzungen für eine erfolgreiche Nachnutzung und natürliches Wachstum zu schaffen. Die langfristige Steuerung durch das Bewirtschaften der Land- und Forstwirtschaftsflächen oder durch Pflegeeingriffe in Naturschutzflächen ist Aufgabe der Nachnutzer.

Seit Beginn des Zweiten Verwaltungsabkommens 1998 wurden auf 4556 Hektar rund 340000 Tonnen Naturkalk in die oberen Schichten eingearbeitet, um die hohen Säurepotenziale mit pH-Werten von 2,5 bis 3 zu binden und auf Werte von 5 bis 6,5 anzuheben. Insgesamt sind seit diesem Zeitpunkt 4753 Hektar aufgeforstet und weitere 1145 Hektar Wald durch Sukzession entstanden. Jeden vierten Baum schenkt uns also die Natur.

Auf weiteren 6928 Hektar entstanden Grünland und nur wenige Ackerflächen, denn anders als in DDR-Zeiten wird heute nur noch ein Bruchteil der früher primären Landwirtschaftsflächen benötigt. Auch diese rekultiviert die LMBV in enger Kooperation mit den Nachnutzern. Eine seit Jahrzehnten bewährte und stets verbesserte Fruchtfolge aus Gräsern und Hülsenfrüchten bringt Struktur in den Boden und baut Humus auf. Über Jahre entstehen so Böden, die bei richtiger Bewirtschaftung jedem Vergleich mit den gewachsenen Regionen standhalten.

Auch beim Begründen von Forstflächen ist der Wandel von reiner Produktorientierung mit Monokulturen hin zu Vielfachnutzung und Buntheit der Bergbaufolgelandschaften sichtbar. Der Anteil der Laubgehölze stieg auf 66 Prozent. So prägen neben der Kiefer heute Eichen, Linden und Ahorne standortgerecht die Reviere. Wie zu vorbergbaulichen Zeiten wird der Wald den größten Flächenanteil einnehmen und rund 33 Prozent der Bergbaufolgelandschaften bestimmen.

Bekannt ist das Land nach der Kohle jedoch durch seine Naturschutzflächen geworden. Rund 14300 Hektar von der LMBV freigegebener Kerngebiete für Mutter Natur in den fünf bestehenden und dem geplanten sechsten Naturschutzgroßprojekt im Lausitzer Seenland sowie in einer Vielzahl kleinerer Projekte vermitteln eindrucksvoll den Anspruch einer naturschutzgerechten Sanierung von europäischem Rang.

Mit Beendigung der Bergaufsicht und dem Flächenverkauf schließt sich der Kreis: 2698 Hektar verkaufter Landwirtschaftsflächen fördern die Entwicklung der Agrarbetriebe. Auf mehr als 8200 Hektar nehmen neue Waldbesitzer ihre Rechte und Pflichten wahr.

Diese Verkäufe erwecken bundesweites Interesse an der Bergbaufolgelandschaft und unterstützen den Imagewandel. Knapp 4700 Hektar naturnaher Offenlandflächen stellen das Rückgrat der Naturschutzprojekte dar. Hinzu kommen bedeutende Anteile an Wasserflächen – auch als Potenzial für den schon heute prächtig aufkeimenden Tourismus. Weithin sichtbar sind die Windparks in der Lausitz und in Mittelddeutschland. Und nicht zuletzt fest verwurzelt im Osten: ideenreiches Gewerbe und zukunftsorientierte Industrie auf 70 einstigen Bergbauflächen.

Altgebäude-Metamorphose im Brandenburgischen:

Paradies nicht nur für Kraniche

Grünhaus. „Ub-ub-ub“, tönt es wohlklingend über die Hochkippe. Upupa epops, wie der Wiedehopf im Lateinischen heißt, macht mit diesem Revierruf seinem Namen alle Ehre. Auch dieses Jahr ist der seltene Vogel in den ehemaligen Braunkohletagebau Kleinleipisch zwischen Finsterwalde und Lauchhammer zurückgekehrt. Seit 2003 baut hier die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe mit örtlichen Naturschützern das Naturparadies Grünhaus auf. Das Gebiet mit besonderen ökologischen Bedingungen soll 2006 rund 2000 Hektar umfassen, auf denen sich die Natur ungestört entwickeln darf. NABU-Projektleiter Dr. Stefan Röhrscheid verhandelt mit der LMBV um den Kauf der Flächen und begleitet die Sanierungsarbeiten als Vertreter des Eigentümers.

Mittlerweile besitzt die NABU-Stiftung rund 1380 Hektar des ehemaligen Tagebaugeländes. Die Stiftungsflächen zeichnen sich durch eine hohe Strukturvielfalt aus, welche die Grundlage für eine hohe Artenvielfalt bildet. Beim GEO-Tag der Artenvielfalt 2001 wiesen ehrenamtliche Naturschützer allein an einem Tag bereits mehr als 1300 Tier- und Pflanzenarten nach, von denen viele selten und stark gefährdet sind. Neben der Grünhauser Hochkippe mit ihren z. T. haushohen Böschungen, der Seenkette aus Grünhauser, Kleinleipischer, Heideseer und dem bisher unbenannten Restloch 129, der Seeteichsenke und der Mastkippe gehören inzwischen auch die weiten Offenlandbereiche der

Kostebrauer Heide mit ihren entstehenden Feuchtgebieten zum Naturparadies. Flachgewässer und Seenufer sind insbesondere für den Kranich wertvoll. Jeden Herbst rasten hier rund 4000 dieser faszinierenden Vögel.

Biologen geraten auch wegen der Nährstoffarmut der Rohböden ins Schwärmen: Diese werden durch Pflanzen nur zögerlich besiedelt und bieten so für stark gefährdete Tierarten der Offenlandschaften langfristig einen Lebensraum, ohne dass kostenaufwändige Pflegemaßnahmen notwendig sind. Großflächigkeit und Ungestörtheit des riesigen Tagebaugeländes sind Umweltqualitäten, wie es sie sonst in Deutschland nur noch auf ehemaligen Truppenübungsplätzen gibt.

Diese gilt es trotz notwendiger Sanierung zu erhalten. Deshalb arbeiten NABU-Stiftung, LMBV und die zuständigen Behörden eng zusammen, um die nötigen Arbeiten so umzusetzen, dass die künftig ausschließliche Natur-Nutzung nicht beeinträchtigt wird.

Auch wenn noch große Teile des Naturparadieses lebensfeindlich wirken, erkennen schon heute viele Menschen die einzigartige Zukunft dieses Areals. Besonders der einstige LMBV-Bereichsleiter Walter Karge setzte sich als „Kumpel der Natur“ für den Erhalt der Flächen ein. Naturfreunde aus ganz Deutschland und aus dem angrenzenden Ausland sorgen heute mit einer Patenschaft für sechs Euro im Monat je Hektar dafür, dass die laufenden Kosten „ihres“ Anteils getragen werden können. Bereits 432 Hektar



Fotos: Hennek, Röhrscheid

Tag der Artenvielfalt 2004: Experten und Laien erkunden die zurückgekehrte Natur.

haben Paten, die die NABU-Stiftung mittels regelmäßiger Patenpost über die Entwicklung ihres Naturparadieses informiert und jedes Jahr zum Patenwochenende einlädt.

Monatlich organisiert die Stiftung geführte Wanderungen durch das derzeit noch für die Öffentlichkeit gesperrte Gelände. Zusätzlich bieten neun ausgebildete Naturführer ihre Dienste an, damit schon heute jeder Interessierte Grünhaus erleben kann.

Informationen über das Naturparadies, Termine und mehr gibt es bei der zuständigen Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, ☎(030) 28498462, Frauke.Hennek@nabu.de oder im Internet unter www.naturerbe.de.

Westsachsen/Thüringen: Kleinod entsteht

Ein Platz zum Erinnern

Zwenkau. Der Informationspavillon am Hafen Kap Laura des künftigen Zwenkauer Sees nimmt von Tag zu Tag mehr Gestalt an. Die Übergabe durch die LMBV an die Stadtverwaltung Zwenkau ist noch vor Ende dieses Jahres geplant. Zur Erinnerung: 2001 wurde die Abraumförderbrücke (AFB 18) gesprengt. Als Eigentümerin des Stahlkolosses erhielt die LMBV vom Regierungspräsidium Leipzig die Auflage, Brückenteile zu sichern und einen architektonisch anspruchsvollen Pavillon mit Bergbausachzeugen zu errichten. Am 1. September 2004 erfolgte dafür im Beisein vieler Gäste der erste Spatenstich.

Der Ausstellungspavillon aus einer Glas-Stahl-Konstruktion verläuft über drei Ebenen. Im Erdgeschoss werden die Touristeninformation sowie Hafenmeisterei und Tech-

nik einziehen. Im ersten Obergeschoss entsteht ein Ausstellungsraum mit dem Modell der Förderbrücke im Maßstab 1:160. Das zweite Obergeschoss wird ein Café beherbergen. Auf dem Dach schließlich sind ein Kiosk und eine Aussichtsplattform geplant, von der sich ein ausgezeichnete Weitblick bietet.

Im Außenbereich soll eine Freifläche mit zahlreichen Sachzeugen an die Zeiten des aktiven Bergbaus erinnern. Auch dafür sind die Vorbereitungen in vollem Gange. So hat



Planmäßig laufen die Arbeiten für den künftigen Info-Pavillon.

die Stadt Zwenkau Ehemalige angeschrieben, die Aktion zu unterstützen. Für das gesamte Projekt sind Kosten von rund 1,3 Millionen Euro veranschlagt. Bauherr ist die LMBV, Träger die Stadt Zwenkau. 🌐

Sachsen-Anhalt: Tagebaurestlöcher Königsau und Nachterstedt sind aufgeblüht

Viel Grün auf einst unfruchtbaren Böden

Wie in vielen Braunkohletagebauegebieten hat sich auch im Tagebaurestloch Königsau eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt angesiedelt. Besonders groß ist der Anteil naturschutzrelevanter Arten.

Seit 1990 wird hier keine Entwässerung mehr betrieben, so dass das Grundwasser auf natürlichem Weg ansteigen konnte und inzwischen eine Höhe von 99,9 Metern über NN erreicht hat. 1994 endete die Sanierung des Restloches. Die im Auftrag der LMBV aufgeforsteten Waldflächen wurden gepflegt, bis der jetzige Nutzer die Bergbaufolgelandschaft im Jahr 2002 käuflich erwarb.

Im einstigen Tagebau Königsau treten in mehreren Gruppen Spitzenarten auf, die nach derzeitigen Kenntnissen bundesweit oder in einzelnen Bundesländern entsprechend der Roten Liste als vom Aussterben bedroht gelten. Deshalb ist hier auf einer Gesamtfläche von rund 180 Hektar die Ausweisung eines Naturschutzgebietes – eines Vorranggebietes für Natur und Landschaft – geplant.

Die Grundlagen dafür entstanden im Rahmen der Renaturierung und Rekultivierung. Durch die bergbauliche Nutzung verursachte ökologische Schäden wurden durch naturnahe Aufforstungen, Initialbepflanzungen und das Anlegen von offenen Grünlandbereichen beseitigt. Teilflächen wurden der Natur und damit der freien Sukzession überlassen.

Ausschließlich heimische Baum- und Straucharten wie Roter Hartriegel, Traubeneiche, Weißdorn, Schlehe, Winterlinde, Hainbuche oder Feldahorn kamen zum Einsatz. So entstanden auf den ehemaligen Rohbodenflächen im ehemaligen Tagebau Königsau naturnahe und strukturreiche Landschaftsbereiche, bestehend aus Hecken, Gehölzinseln, geschlossenen Waldflächen, Offenlandbereichen sowie mit Schilf und Röhricht bewachsene Uferzonen.

Im Wesentlichen touristisch genutzt werden soll der sich unmittelbar an das Restloch Königsau anschließende stillgelegte Tagebau Nachterstedt mit seinen 620 Hektar Größe. Von 1991 bis zum Ende der Wiedernutzbarmachung im Jahr 2004 wurden etwa 300 Hektar rekultiviert, davon rund 100 Hektar durch Aufforstungen bzw. Anpflanzungen sowie etwa 200 Hektar mittels Begrünung. Anliegen ist es, die genannten Flächen



Vor fünf Jahren gepflanzte Traubeneichen unter einem dreißigjährigen Schwarzpappelbestand im Bereich Nachterstedt wachsen gut.

weiterzuentwickeln, bis diese einen dauerhaft stabilen Zustand erreicht haben bzw. als gesichert bezeichnet werden können.

Die im Rahmen der Wiedernutzbarmachung geschaffenen Waldflächen und offenen Grünlandflächen im einstigen Tagebau Nachterstedt stellen heute eine strukturreiche und dynamische Bergbaufolgelandschaft dar. Immer wieder spannend ist es zu beobachten, wie sich das Gebiet durch den positiven Einfluss der Natur und die damit verbundene Sukzession ständig verändert. 

Brandenburg: Geigersche Alpen erhalten

Schutzgebiet mit einer Dornröschenhecke

Am nördlichen Rand von Lauchhammer-Ost ragen die Geigerschen Alpen aus dem Flachland. Die zerklüfteten Schüttungsrippen hinterließ die Abrauförderbrücke aus dem Tagebau Friedländer.

Seit mehr als 60 Jahren ist dieser nach brandenburgischem Naturschutzgesetz „Geschützte Landschaftsbestandteil“ ohne jede Vegetation. Ursache sind die Minerale Schwefel- und Eisenkies, die bei Zufuhr von Sauerstoff die Samenkeimung verhindern. Trotzdem ist der Boden nicht ohne Leben: Bekannt sind der Sandohrwurm und mehrere Pilzarten.

Das geologisch und biologisch interessante Gebilde soll auch für kommende Generationen erhalten und wissenschaftlich untersucht werden. Zu klären ist, wann die lebensfeindlichen Minerale aufgebraucht sind und welche Flora und Fauna sich dann auf diesem Substrat entwickeln wird.

Die LMBV ist zwar nicht Eigentümer, aber für die bergrechtliche Sicherheit der Alpen verantwortlich. Mit dem Grundwasseranstieg würden sich die Tieflagen füllen, die Hochkippen wären setzungsfließ-, die anliegende Straße grundbruchgefährdet. Gegen Pläne des Unternehmens zur kostengünstigsten Sanierung – das Einebnen der Hochlagen – lief auch die AG Umwelt der Lokalen Agenda 21 Lauchhammer Sturm.

Inzwischen fand man gemeinsam einen Kompromiss: Nur die Tieflagen werden bis zur Straßenhöhe aufgefüllt; die Alpen bleiben unangetastet. „Jetzt müssen wir nur noch



Nur die Erosionsrinnen vor den Hochkippen werden eingeebnet.

die Eigentumsfrage für künftige Verkehrssicherungspflichten klären“, so LMBV-Planer Frank Laqua. Die Naturschützer aus Lauchhammer um Werner Blaschke haben einen Vorschlag, wie Unbefugten der Zugang verwehrt werden könnte: Eine dichte Dornenhecke aus heimischen Sträuchern ist nach wenigen Jahren fast unüberwindbar. Bis dahin könnte das Gebiet umzäunt werden. *HS*

Bitterfelder und Gäste nehmen Wasserfront in Besitz/ 18 Millionen Euro verbaut

Tausende bei Events rund um den See dabei



Der Bitterfelder Hafen bietet 100 Wasserliegeplätze für Boote der verschiedenen Klassen.



Dr. Mahmut Kuyumcu bei seinem Statement. Er überbrachte im Namen der LMBV ein herzliches Glückauf.

Bitterfeld. Mit einem großen Seefest rund um die Goitzsche ist vom 8. bis 10. Juli die Bitterfelder Wasserfront eröffnet worden. In den vergangenen zwei Jahren entstanden rund um den See ein Hafen, eine Promenade, ein Strand, eine Regattastrecke sowie mehrere Bootsanlegestellen.

Bitterfelds Bürgermeister Werner Rauball bedankte sich im riesigen Festzelt bei allen

beteiligten Partnern, Freunden und Sponsoren, die gemeinsam zum guten Gelingen des Gesamtprojektes im Wertumfang von 18 Millionen Euro beigetragen haben.

In seinem Statement begrüßte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu die anwesenden Gäste im Namen des Unternehmens. Die Bitterfelder Wasserfront, an der sich die LMBV mit 1,4 Millionen Euro beteiligte,

bezeichnete er als strahlendes Beispiel dafür, dass die Braunkohlesanierung seit nunmehr 15 Jahren eine sinnvolle und wirksame Investition in die Zukunft der Menschen in den ehemaligen Bergbauregionen ist.

Ausgelassen feierten zahlreiche Gäste das ganze Wochenende. Eine schwimmende Bühne auf einer Musikfähre sowie die Drachenbootrennen begeisterten am meisten. *RR*



Tafel stellt Projekt vor

Beuna. Auf die bevorstehende Erschließung des LMBV-Prioritätenstandortes „Mitteldeutscher Industrie- und Gewerbepark Beuna“ wurde am 3. Juni symbolisch mit dem Aufstellen einer großen Werbetafel aufmerksam gemacht. Die Gemeinde und die LMBV verfolgen die Absicht, den traditionsreichen Industriestandort zu revitalisieren. Das sichert zudem Grundlagen für eine zielgerichtete Ansiedlung von Investoren auf dem fast 28 Hektar großen Gelände. Viel Beifall gab es für eine Kindergartengruppe des Ortes, die das Event kulturell umrahmte (Foto oben).

Einsatz finanzieller Mittel zur Verbesserung der Infrastruktur

LMBV als Projektträger aktiv

Magdeburg. Seit 2003 bietet das Land Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, Projekte zur Verbesserung der Umweltsituation und zum Initiieren neuer wirtschaftlicher Aktivitäten in den ehemaligen Bergbauregionen zu fördern. Dabei kommen neben Landesmitteln und Eigenanteilen der Antragsteller – in der Regel Städte und Gemeinden – auch Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zum Einsatz.

Die LMBV ist wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2005 als Projektträger aktiv. Neben der Sanierung alter Restlöcher in Gerlebock und Preußnitz im Landkreis Bernburg und dem Sichern von Hinterlassenschaften des Braunkohlentiefbaus in der Stadt Halle wird auch die touristische Infrastruktur am Seebad Edderitz bei Köthen und am Großkaynaer See im Geiseltal durch geplante Wegebaumaßnahmen verbessert.



Mit dem Setzen einer Spundwand sichern Mitarbeiter der BUL Sachsen im Auftrag der LMBV das Ufer des Tagebaurestloches Gerlebock-Süd im Landkreis Bernburg.

Fotos: Franke, Radtke, Siebert, Waigert



Fotos: Skorma-2, Steinhuber, Krause



Bürgermeister Jestel, Reiner Kula und die Kids nach der Taufe.

Bereit zum Ständchen für den Clara-See: die „Morgenstern“-Senioren

LMBV saniert Restloch/Feierliche Namensgebung im Rahmen der 725-Jahr-Feier

Alter Dorfteich wird Naherholungszentrum

Welzow. Seit November ist das Restloch am Bad leer. Die Bautzner Firma Baucom hat die Kloake entrümpelt, kontaminierten Boden abgetragen und die Kohletrübe mit Kies bedeckt. Bis zum Jahresende sollen eine Abdeckschicht aufgebracht sowie Wege angelegt sein. Im Frühjahr wird das Areal bepflanzt.

Dass der neue Dorfteich nach den einstigen Brikettfabriken Clara benannt werden soll, steht für die Welzower schon lange fest. Zu ihrer 725-Jahr-Feier, die gemeinsam mit 100

Jahren Neupetershain und 15 Jahren Proschim Anlass für drei Festwochen war, taufte Bürgermeister Reiner Jestel und LMBV-Projekt Koordinator Reiner Kula gemeinsam mit den Knirpsen der Kita „Spatzennest“ am 28. Juni den neuen See schon mal symbolisch.

Gerührt von den Liedern der Kids über Fritze Bollmann oder die Fröschelein, die hier bald der Storch jagen wird, rief sich so Manche(r) vom benachbarten Seniorenzentrum „Morgenstern“ die Augen. Als Leiterin Iris

Link aber eine beliebte Volksweise anstimmte, sangen auch die Alten begeistert mit.

„Unser neues Altenpflegeheim, die Reko der Kita und alles, was hier sichtbar passiert – so auch die Sanierung des Sees – sind gut fürs Image der Stadt“, erklärte Bürgermeister Jestel. Und im Namen der „Macher“ zeigte sich Reiner Kula überzeugt: „Der Clara-See wird ein klarer See werden“. Darauf freuen sich nicht nur die Fischer vom Anglerverein „Petri Wels“ um Lothar Schubert. *HS*

Erste Seebrücke aus Tagebaugroßgerät steht

Ein Steg zum Träumen

Großräschen. Zahlreiche Gäste, unter ihnen Brandenburgs Verkehrs- und Raumordnungsminister Frank Szymanski, sind an diesem 20. Juni an den künftigen Ilse-See gekommen. Als Bürgermeister Thomas Zenker (links im Bild) die Seebrücke einweiht, dankt er auch seinen mutigen Kollegen. Denn die Stadt hat die IBA-Idee einer symbolischen Verbindung nach Senftenberg, vor dem Tagebau nur eine viertelstündige Fahrradtour von Großräschen entfernt, durchgeboxt und finanziert.

Nach einer „ingenieurtechnischen Meisterleistung“, so Walter Karge, einstiger LMBV-Bereichsleiter, wird der noch ins Trockene ragende 60 Meter lange Abwurfausleger des letzten Absetzers im Tagebau Meuro etwa 2018 schon als Einstieg in Fährschiffe dienen. *HS*



Den Ausschuss für Infrastruktur und Raumordnung des Landtages Brandenburg informierte Klaus Zschiedrich, Leiter des LMBV-Ingenieurbüros Sanierung (2. von links) am 2. Juni im Sanierungstagebau Meuro und im Lausitzer Seenland über laufende Arbeiten des Unternehmens.



LMBV verdichtet Trasse für neue Ortsumfahrung

Senftenberg. Ergänzende Verdichtungs- und Erdbauarbeiten für die Ortsumfahrung B 169 begannen am 1. August nördlich der L 60 am Ortsausgang in Richtung Hörlitz. Bis Ende Oktober soll das Gelände bis in eine Tiefe von maximal 15 Meter gesichert sein.

Bis zu diesem Zeitpunkt werden auch die ehemalige Gleisstrasse an der Eisenbahnstraße und der Gartensparte „Kippenstolz“ berräumt und die Dämme abgetragen. 

Spatenstich für Schleusenbauwerk Cospuden sichert Anbindung an die Pleiße

Bald mit Booten in die Leipziger City

Leipzig. Ein weiterer großer Schritt zur Schaffung der Schiffbarkeit von der Innenstadt zum Neuseenland im Süden von Leipzig wurde am 6. Juni getan.

Den gemeinsamen Knopfdruck am Nordstrand des Cospudener Sees für den Bau des kombinierten Schleusen- und Wehrbauwerkes nahmen u. a. Bernd Sablotny vom Sächsischen Staatsministerium, LMBV-Bereichsleiter Christian Röber, Regierungspräsident Walter-Christian Steinbach und Elmar Schirling von der bauausführenden Firma Otto Heil GmbH aus Taucha vor.

Nach Fertigstellung dieser ersten Schleuse in der Wasserregion Leipzig Ende 2005 kann der Wasserspiegelunterschied zwischen dem Cospudener See und dem Auslaufgraben von etwa 90 Zentimetern überwunden werden, ohne das Boot zu verlassen. Zur vollständigen Bootspassage fehlen dann nur noch der Bau der Brücke S 46, der in die Grundsanie- rung der LMBV eingeordnet ist, und die Bootspassage am Connewitzer Wehr, die

Mitglieder von Wassersportvereinen brachten nach dem symbolischen Baggerbiss schon mal ihre Vorfreude zum Ausdruck.



sich gegenwärtig noch in Planung befindet. Der Bau des kombinierten Schleusen- und Wehrbauwerkes als Schlüsselbaustein für die wassertouristische Verbindung der Stadt Leipzig mit dem Südraum wurde mit 1,5 Millionen Euro Fördermitteln gemäß der

Förderrichtlinie „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ gefördert.

Für dieses Projekt zeichnen künftig die beiden Bauherren Stadt Leipzig und LMBV gemeinsam verantwortlich. Konkret wird darüber weiter aktuell berichten. RR



Viele Gäste kamen zur Eröffnung der Schau.

Fotos im Landratsamt

Borna. Die LMBV-Fotoausstellung „Ansichten“ machte bis Ende Juli Station im Landratsamt Leipziger Land. Zur Eröffnung am 16. Juni waren zahlreiche Gäste aus der Region gekommen. An diesem Tag wurde an gleicher Stelle auch das Filmprojekt „Natur- schätze Neuseenlands – Landschaften nach der Kohle“, das in gemeinsamer Arbeit der LMBV und der Ökologischen Station Borna- Birkenhain entstand, vorgestellt.

Dieses wird im Rahmen des Projektes Ver- netzte Region allen Schulen des Landkreises für den Unterricht zugänglich sein.

Sichere Verwahrung von ehemaligen Entwässerungsstrecken

Stahlröhre sichert Zugang

Zwenkau. Im Rahmen der Sanierung fin- den gegenwärtig im ehemaligen Tagebau umfangreiche Erdarbeiten statt. Das Ziel besteht darin, alle Böschungssysteme für die voraussichtlich im Jahr 2006 anvisier- te Flutung sicher zu gestalten.

In der westlichen Standböschung der Tage- bauausfahrt befinden sich noch Entwässer-ungsstrecken auf einer Länge von etwa 1200 Meter im Oberflöz, die in den 50er Jah- ren aufgefahren wurden. Diese müssen vor der Flutung sicher verwahrt werden. Bis da-

hin ist das Befahren der untertägigen Hohl- räume noch notwendig. Mit dem Stabilisie- ren der Steilböschungen würden die Zugän- ge verschüttet. Aus diesem Grund hat man kürzlich eine 100 Meter lange Stahlröhre, die danach mit Erdmassen überschüttet wur- de, horizontal an das Mundloch angeschlossen.

Diese Maßnahme realisierte die Firma Peetz GmbH aus Augsburg im Zeitraum von zehn Tagen im Auftrag der LMBV. Somit können nun die Verwahrungsarbeiten der Strecken unter Tage sicher begleitet werden. RR



Ein Stahlrohr im Durchmesser von 2,22 Metern sichert weiter den Zugang zu den Strecken.

Fotos: Olewnik-2, Röhser-2



Neue Freizeitattraktionen: Segel- und Motorboote für einen Tag ... und Golfen auf der einstigen Tagebaukippe Neuberzdorfer Höhe

Erinnern an Scheibe

Zum achten Mal erinnerte die Domowina, der Bund Lausitzer Sorben e. V., an abgebaggerte sorbische Dörfer; in diesem Jahr am 11. Juni an Scheibe.

Am Ufer des nach dem Ort benannten entstehenden Sees nahmen ehemalige Einwohner feierlich einen von der LMBV errichteten Aussichtspunkt mit Rastplatz, einem Gedenkstein und einer Linde in Besitz. Bereichsleiter Michael Illing enthüllte eine Infotafel zur Entwicklung des einstigen Tagebaus Scheibe zur Badewanne für Hoyerswerda.

Erlebnistag an Berzdorfs Tagebaugewässer mit neuen Hits

Einstige Kumpel auf dem See

An diesem 25. Juni gingen die Träume der Anrainer in Erfüllung: Endlich konnten sie per Motor- oder Segelboot auf ihrem künftigen See vor der Haustür schippern. Grünes Licht dafür hatte zum Erlebnistag das Regierungspräsidium Dresden gegeben.

Seit Monaten wird der entstehende Badesee auch mit Wasser aus der nahen Neiße geflutet. Mit mehr als 440 Hektar entspricht die derzeitige Wasserfläche zwar erst rund 45 Prozent der zu erwartenden Fläche, aber dank des gemeinsamen Engagements der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, des

Koordinierungskreises Wassersport Oberlausitz und der LMBV konnten nicht nur ehemalige Kumpel den See erstmals nutzen.

Rund ums Gewässer besuchten Anwohner und Gäste den Handwerkermarkt mit Blasmusik im ehemaligen Deutsch Ossig, die Ausstellung des Vereins Oberlausitzer Bergleute und den Bagger in Hagenwerder, lauschten Konzerten am Wasserschloss Tauchritz. Auf der Neuberzdorfer Höhe wurde der erste Ball auf dem künftigen Golfplatz angeschlagen. Die Preise übrigen widerlegten, dass der Sport ein Spaß nur für Reiche ist. HS

LMBV schafft Voraussetzungen für ein Erholungsparadies

Am Bärwalder See tut sich was

Wie in konkret Nr. 3 berichtet, werden bis Ende August in Projektträgerschaft der LMBV Anleger für künftige Stege am Bärwalder See errichtet. Für die Schwimmkörper ist dabei an den jeweiligen Standorten die erforderliche Wassertiefe durch Erdausbaggerung herzustellen.

Das Gelände wird so gestaltet, dass die Zugangsbereiche nach Flutung des Sees die Gestalt einer Landzunge bzw. Halbinsel aufweisen. Es folgen die Uferbefestigung und der Bau weiterer befestigter Wege.

Der Wirtschaftsweg vom Tiergehege Frau Dr. Eichhorst wird bis zum Aussichtspunkt am Spreezuleiter in Uhyt auf einer Länge von rund 1450 Metern mit Bitumen befestigt. Auch die Umgehung des Geländes der Firma Sand Steine Erden im Nordosten wird als Rad- und Wirtschaftsweg hergerichtet.

Die Durchfahrt am Auslaufbauwerk zum Schwarzen Schöps zum Bewirtschaften der Anlage war schon Ende Mai fertig. Damit kann nun ohne Hindernisse auch mit dem Fahrrad um den See gefahren werden.

Weitere Arbeiten zum Bau des Ableiters

und des damit verbundene Kreuzungsbauwerks der Wege und Gleisanlagen sind für Ende 2005 bis zum II. Quartal 2006 geplant.

Durch die Flutung von etwa 28 Millionen Kubikmeter im I. Quartal 2005 wurde eine Erhöhung des Wasserspiegels von 119,05 auf 121,3 Meter NN erreicht. Das ist eine gute Voraussetzung für die Zwischennutzung des Sees von Mai bis Oktober dieses Jahres. Die wasserrechtliche Genehmigung dafür hatte das Regierungspräsidium Dresden auf der Grundlage eines Nutzungsvertrages des Zweckverbandes Bärwalder See mit der LMBV erteilt. Damit kann in diesem Jahr auch auf dem Bärwalder See eine begrenzte Wassernutzung durch Segelboote erfolgen. Der Bereich dafür ist ausgeschildert.

Zum Seefest vom 24. bis 26. Juni konnten sich die zahlreichen Besucher aus nah und fern von den Sanierungsfortschritten am mit ca. 1300 Hektar künftig größten See Sachsens überzeugen. Nach dem Ende der Flutung 2006 soll er ein Volumen von 166 Millionen Kubikmeter Wasser aufweisen. Schon jetzt ist der See ein beliebtes Freizeitdomizil.



Pünktlich vor dem Erlebnistag am Berzdorfer See stellte Länderchef Michael Illing eine neue LMBV-Infotafel am Wasserschloss Tauchritz vor. Hier wird die Widderanlage zur Wasserversorgung des Teiches erklärt.

In der Europastadt Görlitz/Zgorzelec fanden am 4. Juni die dritten deutsch-polnischen Wirtschaftstage als Plattform für Regionalentwicklung, Kommunikation und Unternehmerkontakte statt. Zahlreiche Gemeindevertreter und Manager beider Länder nutzten die Gelegenheit zu einem Besuch im LMBV-Sanierungsbergbau und am Berzdorfer See.

20 Fachleute vom Bund-Länder-Ausschuss Tourismus informierten sich während ihrer Tagung am 6. Juni in Görlitz auch über das Tourismus- und Feriengebiet Berzdorfer See.



Fahren auf unebenen Wegen – nur mit Allradantrieb war ein Vorankommen möglich.



Unbekannte Wasserhindernisse mussten die Teilnehmer in den Tagebauen durchfahren.



Richtiges Anfahren in einer Steilböschung – nicht immer einfach, aber zu meistern.

Fotos: Jahn

Bei Geländewagen-Sicherheitstraining im Tagebau viele brenzlige Situationen gemeistert

Vermitteltes künftig vor Ort umsetzen

Profen/Welzow. An Verkehrssicherheitstrainings für Geländewagen in beiden Tagebauen nahmen in den Monaten Mai und Juni 27 Mitarbeiter der LMBV teil.

Der Kurs diente den Kraftfahrern dazu, in bestimmten Situationen im Gelände richtig zu reagieren und die Technik optimal einzusetzen, um dadurch kritische Situationen und Schäden am Fahrzeug zu vermeiden.

Beim Befahren von Steigungen und Gefällen, Fahren in Seitenneigung und Durchfahren von Gräben konnten die Teilnehmer wertvolle Hinweise des vermittelten Wissens in die Tat umsetzen. Grundsätze der Ladungssicherung, Bergung festgefahrenen Fahrzeuge und Überprüfung der Verkehrssicherheit nach Verlassen des Geländes waren

weitere Themen der Schulung. Vermittelt wurde gleichfalls, dass die Fahrzeugreinigung der eigenen Sicherheit und der Reduzierung von Reparaturkosten dient.

Abschließend waren sich alle Geländewagenfahrer einig: Dieser Schulungstag hat wertvolle Erkenntnisse gebracht, die beim weiteren Einsatz in den Sanierungstagebau-

en in Zukunft Anwendung finden sollten. Hans-Joachim Oleownik, Unternehmerkontrollleur im Sanierungstagebau Zwenkau, dazu: „Man lernt nie aus. Die vielen Tipps, besonders zur persönlichen Sicherheit, werde ich bei künftigen Kontrollfahrten immer beherzigen. Ich freue mich schon auf eine Neuauflage des Trainings im Jahr 2006.“ RR

Sanierungstagebaue sind keine Spielplätze und Badeanstalten

Verbotsschilder stets beachten

LMBV. Die warme Jahreszeit macht die Sanierungsgebiete der LMBV in Mitteldeutschland und der Lausitz wieder vermehrt zu Anziehungspunkten für Wanderer, Fahrradfahrer und Badelustige. Auch wenn die Konturen der neuen Landschaft und das aufsteigende Wasser als Idylle empfunden werden, die Sanierung ist noch nicht abgeschlossen – und damit sind Gefahren für Menschenleben nicht ausgeschlossen.

So kann es in den Bereichen der künstlich gestalteten Böschungen bis zum Erreichen der Endwasserstände immer wieder zu Böschungsbrüchen kommen. Im Zusammenhang mit starken Niederschlägen bilden sich in den unmittelbaren Uferbereichen der entstehenden Seen gefährliche Schlammzonen, und an den Einleitstellen für das Flutungs-wasser kommt es zu erheblichen Wasserverwirbelungen. Diese Bereiche sind durch Verbotsschilder (Bergbaugelände - Unbefugtes Betreten verboten!) gekennzeichnet, die in jedem Fall beachtet werden sollten.

Alle Sicherungsmaßnahmen der LMBV dienen dazu, mögliche Gefahren für Leben und Gesundheit aller abzuwenden. Bitte tra-

gen Sie durch Umsicht und vernünftiges Handeln ebenfalls dazu bei. Nutzen Sie bei Besuchen in der Bergbaufolgelandschaft nur freigegebene Wege- und Uferbereiche und baden Sie nur an genehmigten Stellen. 

Meldepflichtige Arbeitsunfälle
je eine Million verfahrenen Arbeitsstunden
im Vergleich I. Halbjahr (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	0,0 (0)	4,2 (3)
Auszubildende	0,0 (0)	19,2 (3)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle
je tausend Beschäftigte
im Vergleich I. Halbjahr (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	4,8 (5)	4,5 (4)
Auszubildende	8,8 (2)	11,1 (2)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen



Foto: Röhrer

Diese Schilder sollten stets beachtet werden.



Das Flair der festlich geschmückten IBA-Terrassen mit Blick in den künftigen Ilse-See, Ausstellung und Kulturevents zog die Gäste an.

Andreas Groebe im Gespräch mit den Fachleuten Kathrin Schneider (Brandenburg), Bernd Sablotny (Sachsen) und der LMBV

15 000 begeisterte Gäste bei dritten Besuchertagen im Lausitzer Seenland

Den Wandel der Landschaft hautnah erleben

Großbräschen. Rund 15 000 Gäste stürmten vom 8. bis 10. Juli die zur Hafenmeile umfunktionierte Seestraße und die IBA-Terrassen. Am Samstag, dem traditionellen Tag der Sanierung, fuhren bis in die späten Nachmittagsstunden Aufsetzer, Busse und Jeeps durch den Sanierungstagebau Meuro. Mitarbeiter der LMBV informierten die Besuchergruppen an den Baustellen der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz, der schiffba-

ren Kanäle, des Schreitbaggers Esch und der Rütteldruckverdichtung über die laufenden Arbeiten. Noch in diesem Jahr soll mit dem Fluten des Ilse-Sees begonnen werden.

Auch die dritten Besuchertage im Lausitzer Seenland waren ein großes Gemeinschaftswerk, organisiert von der Stadt Großbräschen, der IBA Fürst-Pückler-Land, der LMBV und zahlreichen weiteren Partnern. Nach Hubschrauberrundflügen, Floßfahrten

auf dem benachbarten Sedlitzer See, den Kulturveranstaltungen und zahlreichen Gesprächen vor Ort war man sich einig: Hier wächst eine überregionale Tourismusregion.

Über das Lausitzer Seenland auf dem Weg zum Wirtschaftsfaktor diskutierte Moderator Andreas Groebe mit Vertretern der Länder Brandenburg und Sachsen sowie der LMBV. Schon jetzt, so das Fazit, entwickeln sich touristische Projekte erfolgreich. *HS*



Experten aus Tourismus, Verbänden, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft diskutierten am 8. Juli über die Zukunft des Seenlandes.

Lutz Gareis, LMBV-Fachingenieur in der Abteilung Geotechnik, informierte die Besucher an der Station Rütteldruckverdichtung.

Am Geierswalder See startet am 3. September ein Sommerfest am Jetski-Strand. Vom 29. September bis zum 3. Oktober ist großer Saisonabschluss mit den Internationalen Deutschen Meisterschaften der Bootsklasse Cadet sowie einem zünftigen Oktoberfest.

Am Partwitzer See steigt die Abschlussparty am 17. September. Der Partwitzer Hof ist am 10. September um 14 Uhr Treffpunkt für den Skaterlauf über 22,5 Kilometer, am 25. September für ein Hoffest und am 1. Oktober um 11 Uhr für eine Herbstwanderung.

Neu im Internet präsentiert sich unter www.lausitz-aktiv.de die gleichnamige Interessengemeinschaft, die Freizeitakteuren ein reichhaltiges Aktivangebot bietet. Neue Mitglieder sind willkommen. Gemeinsam mit Nachbarn aus Sachsen-Anhalt, dem Spreewald und der Stadt Cottbus warben der Tourismusverband Niederlausitz und der neue Verein erstmals in Köln für attraktive Urlaubsziele in den neuen Bundesländern.

Für das Lausitzer Seenland haben sich in der Oberlausitz acht Partner gefunden, die in der Touristischen Gebietsgemeinschaft (TGG) Ansprechpartner für Investoren vor Ort sein wollen. Kontakt ist vorerst möglich über Regionalmanager Marcus Heberle, ☎ (035 71) 45 76 00, E-Mail: info@lausitzerseenland.de.



Für einen Abstecher ins Lausitzer Seenland unterbrach Familie Sliwinski aus Spandau ihre Rückfahrt aus Leipzig. „In Mitteldeutschland hatten wir mal einen Tagebau gesehen. Heute wollen wir unsere künftigen Badeseeen begutachten“, erzählt die Mutti von Nadine, Svenja und Patricia (von rechts).

Fotos: Radtke-4, Skorna

Ausstellungsprojekt „Neue Landschaften aus der Kohle“ feierlich eröffnet

Container gehen auf Reisen in die Reviere

Gräfenhainichen. Die Ferropolis GmbH und der Steuerungs- und Budgetausschuss für Braunkohlesanierung (StuBA) eröffneten am 3. Juli in der Stadt aus Eisen die Wanderausstellung „Glück Auf! – Neue Landschaften nach der Kohle“.

Thema sind die gewaltigen Wandlungsprozesse, die sich – vom StuBA gesteuert – seit dem Ende der Braunkohleära in der Lausitz und in Mitteldeutschland vollziehen. Projektträger für diesen gigantischen Landschaftsumbau ist die LMBV.

Anschaulich wird dieser Prozess dargestellt, dessen markantestes Zeichen die Abflachung der steilen Böschungen ist, die der Tagebaubetrieb hinterließ. „In den sechs bewusst schräg gestellten Containern erhält der Besucher einen Eindruck von der Bergbausanierung“, erklärt Architekt Martin Janekovic. Große Panoramatafeln verdeutlichen das Projekt und spektakuläre Videos zeigen

StuBA-Geschäftsführer Dr. Friedrich von Bismarck (zweiter von rechts), lud nach dem symbolischen Scherenschnitt zum Rundgang ein.



Foto: Wagner, Morzeck, Motscha, Chemieverbände

mögliche Gefahren. Eine überdimensionale Karte lässt die Ausmaße der entstehenden Seenlandschaften bildhaft werden. „Dieses einmalige Programm haben Bund und ostdeutsche Braunkohleländer bisher mit 7,5 Milliarden Euro finanziert“, so StuBA-

Geschäftsführer Dr. Friedrich von Bismarck. Die Ausstellung ist bis Ende August in Ferropolis zu sehen; danach im Vergnügungspark Belantis. Im Juli 2006 wandern die Container voraussichtlich in die Lausitz und werden bei der IBA Fürst-Pückler-Land Station machen.



50 Offroad-Fans führten kürzlich mit Unterstützung der LMBV auf dem Gelände des ehemaligen Tagebaus Delitzsch-Südwest ein Fahrsicherheitstraining durch.

Technologie der Lüfte

Lucka. Im Tagebau Grotzscher Dreieck führt gegenwärtig die Firma Meister Sanierungsarbeiten im Auftrag der LMBV durch. Als Nachauftragnehmer hatte diese kürzlich das Unternehmen DHD Heliservice GmbH mit ihrem Hubschrauber vom Typ Hughes 500 verpflichtet, um bereits begrünte Flächen zu kalken und zu düngen.

Mittels modernster Technik war es so möglich, die Düngemittel im Tiefflug punktgenau und besonders auf den Böschungen, die nicht mit herkömmlicher Technik bearbeitet werden können, auszubringen. Die nun besser wachsende und kräftigere Grasnarbe sowie Bepflanzung dient künftig zur Stabilisierung der Böschungen und soll gleichzeitig vor Bodenerosion schützen.



Der Hughes 500 im Anflug auf den Tagebau.

Gäste aus Hannover fasziniert vom Berzdorfer See

Über Sanierungsfortschritte am Berzdorfer See informierte sich am 25. Juni eine Delegation des Arbeitgeberverbandes der chemischen Industrie Niedersachsens. LMBV-Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld zeigte den Gästen den Fortgang der Arbeiten und die neuen Attraktionen im künftigen Freizeit- und Erholungsgebiet. So nahm man gleich die Gelegenheit wahr, den vom Görlitzer Golfclub initiierten Schnuppertag für ein paar Schläge zu nutzen.



Um drei Zeitzeugen reicher ist der Bergbau-Technik-Park auf dem Gelände des einstigen Tagebaus Espenhain. Die LMBV stellte eine ausgediente E-Lok sowie einen Kohle- und einen Abraumbwagen zur Verfügung.

Hafenkonzerte am Cospudener See gibt es wieder am 28. August und am 25. September jeweils um 15 Uhr. Am 23. Oktober startet ein großes Hafenfest mit Absegeln.

Zugvögel im Naturschutzgebiet stehen im Mittelpunkt der ornithologischen Führung der Öko-Station Borna am 4. September. Treffpunkt ist um 9 Uhr die Biokompostanlage am Ostrand des Stöhmaer Beckens.

LMBV bezieht ehemaliges Verwaltungsgebäude von Vattenfall Europe Mining & Generation

Heilige Barbara als Willkommensgruß

Senftenberg. Als Zugabe zum symbolischen Schlüssel ins ehemalige Laubag- und später Vattenfall-Gebäude in der Knappenstraße übergab Vorstandssprecher Prof. Dr. Kurt Häge (rechts) seine „beste Mitarbeiterin, die Heilige Barbara“ an Dr. Mahmut Kuyumcu, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der LMBV.

Die Schutzpatronin der Bergleute soll dem neuen Mieter auch in der „Bergbauhauptstadt“ Glück bringen, so Prof. Häge, als er am 22. Juni seine Freude darüber bekundete, dass die LMBV die Häuser 3 und 4 beziehen wird. Genau 408 Tage nach dem Umzug von Vattenfall nach Cottbus sei nun das Bündnis für Senftenberg – gegründet mit dem Ziel, dem Standort weitere Perspektiven zu geben – erfolgreich umgesetzt. Mit den zwei Vattenfall-Tochtergesellschaften, weiteren Dienstleistern und der LMBV werden 2007 rund 650 Menschen in den Büros arbeiten, so viele wie vor dem Umzug des Unternehmens.

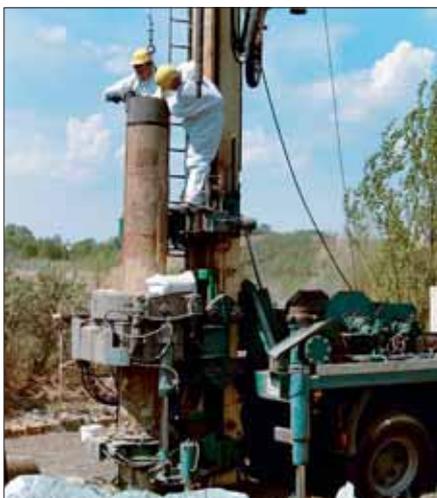
Dem Vattenfall-Angebot für das LMBV-Team in der Lausitz „konnte man sich nicht verweigern“, schmunzelte Dr. Kuyumcu. HS



Für eine saubere Vorflut

Espenhain. Im laufenden Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung sind unter Paragraf 3 Maßnahmen zur Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit dem Grundwasserwiederanstieg bezeichnet. Dabei gilt es, alle möglichen Gefahrenquellen zu untersuchen, um die Auswirkungen des sich wieder normalisierenden Grundwasserspiegels auf eine mögliche Schadstoffaustragung in die natürlichen Vorfluter abzugrenzen.

Dazu werden Grundwassermessstellen errichtet, die über Zusammensetzung und Fließverhalten des aufgehenden Grundwassers Aufschluss geben. Aus diesen Messwerten sind abschließende Gefährdungsabschätzungen zu erarbeiten, aus denen sich entsprechende Handlungserfordernisse ableiten oder die den Standort als unbedenklich einstufen.



Abteufen eines Gütemesspegels an der ehemaligen Deponie Bundesstraße 2/95.

Der Bergmannstag lebt

Borna/Senftenberg. In der Brikettfabrik Witznitz feierten traditionell am ersten Julisonntag die IG BCE-Ortsgruppen Borna Mitte und Nord gemeinsam mit dem Verein Pro Witznitz den Bergmannstag. Grußworte der Gewerkschaft überbrachte IG BCE-Betriebsleiter Uwe Bruchmüller. Für gute Unterhaltung sorgte das Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr aus Frohburg.

Auch der Traditionsverein Braunkohle Senftenberg e. V. hatte gemeinsam mit dem städtischen Museum zur Feier eingeladen. Der ehemalige LMBV-Geotechnik-Chef Dr. Gert Gockel informierte zum Grundwasseranstieg im Revier; der Chor der Bergarbeiter Brieske umrahmte das Fest mit traditionellen Liedern. Für das leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiter des Kommandantenhauses.



Fotos: Franke-2, Müller, Röhiser

Regierungspräsidenten aus ganz Deutschland besuchten während ihrer Südraumexkursion am 23. Mai die LMBV. Am Aussichtspunkt Zwenkau informierte Bereichsleiter Christian Röber (l.) über Stand und Fortgang der Sanierungsarbeiten am künftigen See.



Am Hainer See öffnete kürzlich ein Bistro seine Pforten. Es ist montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr geöffnet und bietet seinen Gästen ein umfangreiches und abwechslungsreiches Speiseangebot. Besonders Besucher des LMBV-Aussichtspunktes sind die Nutznießer.

3. Ordentliche IG BCE Landesbezirks-Delegiertenkonferenz Nordost tagte in Potsdam

Votum für soziale und gerechte Reformen

Potsdam. Rund 90 Delegierte und Gäste folgten am 28. Mai der Einladung des Landesbezirkes Nordost ins Kongresshotel „Am Templiner See“. Hier begrüßte Landesbezirksleiter Hans-Jürgen Schmidt, auch Aufsichtsratsmitglied der LMBV, die erschienenen Ehrengäste mit dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Matthias Platzeck an der Spitze.

In seinem Statement ergriff Platzeck mit deutlichen Worten Partei für die Gewerkschaften. Diese müssen auch weiterhin eine starke Rolle in Deutschland haben, ansonsten nehmen weitere Reformen keine gute Entwicklung. Er kritisierte die Forderungen aus dem bürgerlichen Lager nach einer weiteren Einschränkung des Tarifvertragsrechts, der Mitbestimmung und des Kündigungsschutzes. Weiterhin nahm er die Gewerkschaften gegen Verunglimpfungen aus den Reihen der FDP in Schutz. Die Forderung nach Entmachtung der Gewerkschaften erinnere an die Jahre der Thatcher-Regierung.

Ministerpräsident Matthias Platzeck warnte auch davor, an den Grundpfeilern unserer demokratischen Ordnung zu zündeln.

Hans-Jürgen Schmidt übte ebenfalls heftige Kritik an den bürgerlichen Parteien, die nach seinen Worten dabei sind, sich von Kernbestandteilen der sozialen Marktwirtschaft zu verabschieden. Mit einer Werbe-Kampagne wolle der Landesbezirk für die soziale Marktwirtschaft in Ostdeutschland kämpfen.

Wilfried Woller, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE, forderte mit Blick auf die SPD-Kapitalismuskritik von den Unternehmen, auch soziale Verantwortung zu übernehmen. In seinem Referat beschrieb Woller die Erwartungen der IG BCE an die künftige Politik. So setze sich seine Gewerkschaft weiterhin für soziale und gerechte Reformen mit dem Ziel ein, das Modell Deutschland zu erneuern.

Ein Podiumstark zur Zukunft der Sozialversicherungssysteme rundete den ersten Teil der Veranstaltung ab. Danach standen der Geschäftsbericht für die Jahre 2001 bis 2004, Wahlen und die Behandlung von Anträgen auf der Tagesordnung. Die Delegierten wählten u.a. den neuen 19-köpfigen Landesbezirksvorstand. Aus den Reihen der LMBV erhielten Dietmar Stein als Beirats-



Fotos: IG BCE, Röhrer

Landesbezirksleiter Hans-Jürgen Schmidt (r.) begrüßt Ministerpräsident Matthias Platzeck.

und Landesbezirksvorstandsmitglied, Ulrich Jentzsch als Revisor und Luisa Stötzel sowie Lutz Laux als Mitglieder des Industriegruppenausschusses Sanierung/Entsorgung das Vertrauen der Delegierten.

Die zur Beratung und Bestätigung gestellten Anträge umfassten ein breites Spektrum. So gab es u.a. Anträge für den weiteren Aufbau Ost, zur Industrie- und Energiepolitik sowie zur Arbeitsmarktreform Hartz IV. 

LMBV lässt in diesem Jahr wieder Jugendliche ausbilden

Gute Perspektiven für die Zukunft

Berlin. Auf der 67. Sitzung des Steuerungs- und Budgetausschusses am 7. Dezember 2004 wurde die Fortführung der Erstausbildung für Herbst 2005 beschlossen. Kürzlich unterschrieben 35 Jugendliche ihren Ausbildungsvertrag für drei Jahre. Das betrifft zwölf Fertigungsmechaniker, 13 Bürokaufmänner bzw. -frauen und zehn Holzmechaniker. Partner für die Ausbildung sind die RAG Bildung in Cottbus und Bitterfeld, die

LehmbauGesellschaft Leipziger Land und die Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda. Für die bevorstehende Ausbildungszeit erwartet die LMBV von den neuen Auszubildenden persönliches Engagement und gute Ausbildungsergebnisse.

Gegenwärtig bereiten sich 65 Auszubildende auf die Abschlussprüfung vor. Dazu wünschen wir ihnen viel Erfolg und für die weitere berufliche Zukunft alles Gute. 



Der künftige LMBV-Azubi Mario Ruschel unterzeichnet in Großzossen im Beisein seiner Eltern Anke und Andreas seinen Lehrvertrag.



gratuliert

45 Jahre Bergbau

René Bär, Westsachsen/Thüringen

35 Jahre Bergbau

Regina Reschke, Petra Deutsch, Helga Nickel, Gudrun Partsch, Gabriele Domschke, Jürgen Kretschmer, Eberhard Krumbholz, Gerd Fischer, Volkmar Bleifuß, René Konrad und Knut Rumsch, Brandenburg; Rosemarie Streubel, Jürgen Massow, Renate Gabriel, Renate Junge, Reinhard Schmidt, Dietmar Dommaschk, Rosemarie Funke, Manfred Weihrauch und Helga Schreier, Ostsachsen; Bernd Nowusch, Berlin; Siegfried Urban, Westsachsen/Thüringen; Ursula Slawik, Frank Lange und Angelika Krumbach, Sachsen-Anhalt;

25 Jahre Bergbau

Cordula Kwast, Katlen Sander und Elke Rehbohle, Brandenburg; Marion Petschick und Doris Krüger, Ostsachsen; Marion Hammerl, Sachsen-Anhalt; Renate Gärtitz und Uwe Krause, Westsachsen/Thüringen

15 Jahre Bergbau

Anette Reimann und Hans Börjes, Berlin



gehört



Museumschefin Ute Baumgarten und Ostsachsens LMBV-Bereichsleiter Michael Illing eröffnen die Fabrik-Fest-Spiele. Das Flair der Goldenen Zwanziger war am Sonntag zu erleben.

5000 Gäste bei Fabrik-Fest-Spielen/Fahrspaß per Draisine

Sommer im Bergbaumuseum

Knappenrode. Das Lausitzer Bergbaumuseum und die LMBV hatten am 18. und 19. Juni zu den Fabrik-Fest-Spielen eingeladen. Eine spektakuläre Sommernacht erlebten die Besucher am ersten Tag, als das Berliner Musikprojekt SERVI mit der multimedialen Performance „Industrie Dom“ gastierte.

Die für Aufsehen erregende Inszenierungen bekannten Klangperfektionisten Jan Bilk und Tomas Nawka haben eine Vorliebe für ungewöhnliche Konzertorte. Im Maschinsaal der historischen Brikettfabrik gestalteten sie eine traumhaft sinnliche Inszenierung aus Licht, Poesie und Musik.

Am 19. Juni erlebten rund 5000 Gäste die Goldenen 20er Jahre im Fabrikhof bei einem

großen historischen Markttreiben mit Händlern, Handwerkern, Künstlern & Gauklern.

Zu seinem 50. Geburtstag kurz zuvor hatte Ulrich Klinkert, Staatssekretär a. D. und Vorsitzender des Museums-Fördervereins, seine Gäste statt Geschenken um Hilfe für den Erhalt des Industriedenkmal gebeten. 2330 Euro flossen in die Museumskasse.

Eine amüsante Sommernacht verspricht die Inszenierung der Neuen Bühne Senftenberg „Ladies Night“ am 21. August im Fabrikhof. Am 28. August erklingen ab 15 Uhr in der Kraftzentrale die legendären Rocksongs aus „Paul und Paula“. Und danach kann Fahrspaß pur mit der Draisine genossen werden. Mehr Infos: ☎ (035 71) 604267

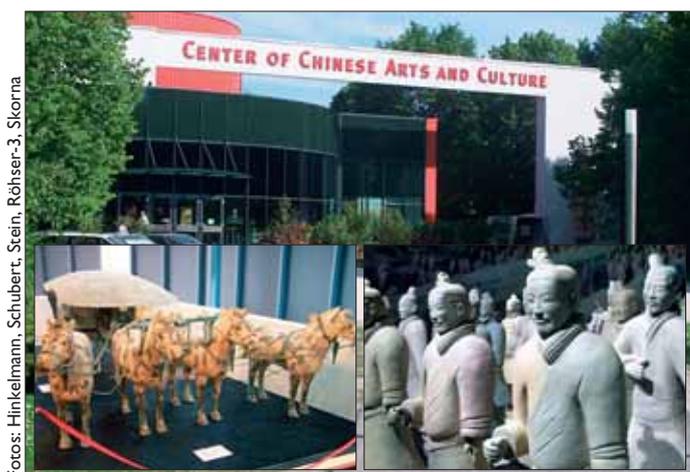
Wendische Trachten, Spreewälder Brauchtum und ein „etwas anderer Markt“ erwarten die Gäste des Museumsfestes am 20. und 21. August im Freilandmuseum Lehde.

Die hundertste Ausstellung in der Galerie am Schloss Senftenberg zeigt 100 ausgewählte Werke der Malerei, Grafik und Plastik von 100 Künstlern aus der 20-jährigen Kunstsammlung Lausitz, die insgesamt mehr als 2000 Exponate umfasst. Bis zum 11. September kann die Jubiläumsschau dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr und mittwochs bis 20 Uhr besichtigt werden.

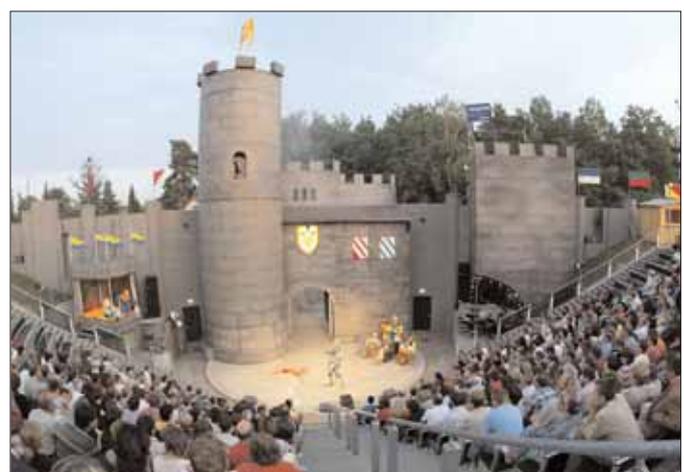
Das Hoyerswerdaer Stadtfest vom 16. bis 18. September mit vielen Attraktionen ist ein Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Grundsteinlegung der Neustadt und des Industrieparks Schwarze Pumpe.



Beim Leipziger Stadtfest vom 3. bis 5. Mai war auch die LMBV auf dem Gemeinschaftsstand des Leipziger Neuseenlandes präsent.



Fotos: Hinkelmann, Schubert, Stein, Röhser-3, Skorna



Die Weltausstellung – Originale und zertifizierte Nachbildungen der Terrakotta-Armee des I. Kaisers von China – ist in Leipzig-Markkleeberg als Dauerausstellung im Center Of Chinese Arts and Culture zu sehen. Informationen: www.Qin-Terrakotta-Armee.de

Ritter Runkels große Stunde schlägt am 20., 24., 25. und 27. August. Mit den Digidags aus Hannes Hegens Kultcomic „Mosaik“ macht er Revolution im Amphitheater am Senftenberger See. Karten: ☎ (035 73) 8000, www.komoedienfestival.de oder an der Abendkasse



Fotos: Haring-3, Röhser-4

Für die Kids stets ein besonderes Erlebnis: einfahren in den Schacht. Zaungäste am Rande des Schachtes – jeder will der Nächste sein.

Der Kindergarten Fröbelchen hat jetzt einen eigenen Schacht Jeder will nun Bergmann sein

Leipzig. Die Integrations-Kindertagesstätte „Fröbelchen“, die sich an den pädagogischen Ansichten Fröbels orientiert, hat in diesem Jahr für ihre 220 Sprösslinge ein Mini-Bergwerk errichten lassen. So lernen die Knirpse bereits heute, wie früher Kohle abgebaut wurde, wie die Bergleute heute das schwarze Gold fördern und die Sanierer stillgelegte Tagebaue und Restlöcher durch Fluten in eine Seenlandschaft verwandeln.

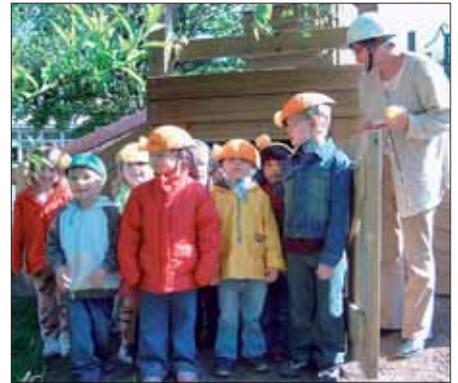
„Ein neues Kletterparadies für die Kinder sollte es eigentlich werden, wofür uns noch finanzielle Mittel zur Verfügung standen. Doch es kam ganz anders“, so Matthias Haring, Leiter der Einrichtung. Er erzählt weiter: „Nach neuesten Erkenntnissen beginnt Bildung bereits bei der Geburt. Kinder entdecken ihre Welt, bilden sich selbst und die Erzieherinnen schaffen dafür geeignete Bedingungen. Wir möchten mit unseren Kindern noch einen Schritt weiter gehen. Deshalb reifte in mir die Idee, ihnen die Welt unter und über Tage zur ersten wissenschaftlichen Erlebniswelt werden zu lassen“.

So lernen die Knirpse neben der Geschichte Mitteldeutschlands auch die Geschichte des

Bergbaus kennen, ohne die sich unsere Landschaft nicht so entwickelt hätte.

Endlich dann der 1. Mai, der langersehnte Tag. Die Erstbefahrung stand auf der Tagesordnung. Den Kleinen stand die Aufregung regelrecht ins Gesicht geschrieben. Alle hatten sich gut vorbereitet – Helme und Geleucht aus Pappmaschee gebastelt – die erste Bergwerksfahrt begann (Fotos rechts).

Heute ist man bereits „bergmännisch“ ausgerüstet, wenn es in den Stollen geht. Mehrere Braunkohlenbetriebe haben geholfen. Die LMBV sponserte u. a. Schutzhelme, Braunkohle und Steinholz. Was bleibt da künftig den kleinen Bergleuten noch zu wünschen? Natürlich ein herzliches „Glückauf!“. RR



Vor dem Einfahren erklärt Matthias Haring den Kindern den Umgang mit dem Geleucht.



Von Januar bis Mai entstand der Schacht, den die Kinder nun niemals mehr missen wollen.



Nun halt mal das Köpfchen ruhig, damit ich dir den Schutzhelm richtig aufsetzen kann.